Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zelle in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 4. Februar 1856. Nr. 58.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Kopenhagen, 2. Februar. Ein königliches Reskript an den königlichen Kommissär in Itzehoe, den Reventlow'schen Antrag betreffend, ist erschienen. Dasselbe besagt, ähnliche ordnungswidrige Verhandlungen als Nullität anzusehen, keinerlei darauf gestützte Anträge entgegenzunehmen, und Nichts von diesen Verhandlungen in der Ständezeitung aufzunehmen.

Itzehoe, 2. Februar. Die Ständeversammlung hat heute die Beschwerdeführung gegen den Minister Scheel mit 40 gegen 7, und die Anklage desselben wegen Verfassungs-Verletzung mit 41 gegen 6 Stimmen angenommen.

Paris, 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅞ gemeldet. Die Note des „Moniteur" wirkte sehr günstig auf die Stimmung der Börse. Die 3pCt. Rente begann zu 73, 40, und stieg auf 73, 60. Zu diesem Course fanden vielfache Gewinn-Realisirungen statt, welche, sowie ⅛ pCt. niedriger gemeldete Consols von Mittags 1 Uhr, 90¾, ein Sinken der 3pCt. Rente auf 72, 95 verursachten. Dieselbe stieg aber wiederum auf 73, 35 und schloß sehr belebt zur Notiz. Alle Werthpapiere waren in ziemlich guter Haltung. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 73, 30. 4½pCt. Rente 96, 60. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 23¼. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 860, —. Credit-Mobilier-Aktien 1570.

Paris, 3. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3pCt. Rente begann heute bei starken Umsätzen in der Passage zu 73, stieg auf 73, 25 und schloß fest zu 73, 15.

London, 2. Februar. Mittags 1 Uhr. Consols 90¼.

London, 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Consols in Folge bedeutender Verkäufe flau. — Schluß-Course:

Consols 90¼. 1pCt. Spanier 23⅝. Merikaner 20⅝. Sardinier 89½. 5pCt. Russen 104. 4½pCt. Russen 91½.

Wien, 2. Februar. Des katholischen Festtags wegen heut keine Börse.

Frankfurt a. M., 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Aeußerst günstige Stimmung; rasches Steigen von österreichischen Fonds. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. 113. Preußische Kassenscheine 104⅞. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 59½. Ludwigshafen-Berbach 154½. Frankfurt-Hanau 78. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88¾. London. Wechsel 118¾. Paris. Wechsel 93⅜. Amsterdamer Wechsel 100¼. Wiener Wechsel 112⅝. Frankfurter Bank-Antheile 119⅜. Darmst. Bank-Aktien 300. 3pCt. Spanier 37⅜. 1pCt. Spanier 23⅞. Kurhessische Loose 39. Badische Loose 47. 5pCt. Metalliqu. 80¾. 4½pCt. Metall. 71⅝. 1854er Loose 101¾. Oesterreich. National-Anlehen 82½. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 278. Oesterreichische Bank-Antheile 1174. Oesterreichische Credit-Aktien 141.

Hamburg, 2. Februar, Nachmitt. 2½ Uhr. Sehr animirt, doch waren Umsätze nur mäßig. Oesterreich. Credit-Aktien 145, österreichische Staats-Eisenbahn 860. Neue Stieglitz 90. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100½. Preuß. Loose 112. Oesterreichische Loose 117. 3pCt. Spanier 36½. 1pCt. Spanier 22¾. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 114. Köln-Mindener 163½. Mecklenburger 56. Magdeburg-Wittenberge 47½. Berlin-Hamburg 1. Priorität 102¼. Köln-Minden 3. Priorität 90. Diskonto — pCt.

Getreidemarkt. Weizen nominell. Roggen sehr flau; 118—119pfd. zu 116 angetragen. Oel pro Februar 32, pro Mai 31¼, pro Oktober 27½. Kaffee und Zink unverändert.

Liverpool, 2. Februar. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 2. Febr. (Wochenbericht.) Kolonialwaaren fast nur zum unmittelbaren Bedarf zu unveränderten Preisen. Baumwolle wieder etwas niedriger, nur neue ägyptische angezogen. In Getreide Streben zu realisiren, ohne Käufer; Oel bei ansehnlicher Zufuhr flau; Spiritus still.

Rom, 31. Januar. Eine Gesellschaft für die Führung einer Eisenbahn von Rom nach Bologna und Ancona hat sich konstituirt. Der Ingenieur Eskara ist mit der Leitung der nächstens in Angriff zu nehmenden Arbeiten betraut.

Genua, 30. Januar. Ein Plan zur Errichtung einer Pferdeeisenbahn über den Mont Cenis ist genehmigt worden und dürfte nächstens zur Verwirklichung kommen.

Preußen.

Berlin, 3. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem königlich belgischen General-Lieutenant Fleury-Duray den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem kaiserlich französischen Präfekten des Mosel-Departements, Grafen Malher zu Metz, dem königlich belgischen Flügel-Adjutanten, General-Major Renard, und dem großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Ober-Stallmeister Grafen von Moltke, den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Hofmarschall von Boddien den rothen Adlerorden dritter Klasse, den königlich belgischen Kapitäns Burnell und Chevalier de Hontheim, dem großherzoglich meckenburg-strelitzschen Kammerherrn und Reise-Stallmeister von Rauch, den großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Hauptleuten von Pressentin und von Pentz und dem königlich belgischen Unter-Lieutenant Bocquet den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Feldwebel Johann August Wilhelm Struck das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Reg.-Assessor Arnold Heinrich Albert Maybach, Mitglied der königl. Direktion der Ostbahn, zur Zeit Verweser der Stelle des vom Staate zu ernennenden Mitgliedes des Verwaltungsrathes der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, zum königl. Eisenbahn-Direktor mit dem Range eines Rathes vierter Klasse zu ernennen; und dem Rendanten der Amtsblatt-Debits-Kasse, Post-Kommiss. Studemund zu Königsberg in Pr., den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen. — Der Rechtsanwalt u. Notor Bindewald zu Roßla ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Eisleben, unter Beibehaltung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg und mit Anweisung seines Wohnsitzes in Eisleben, versetzt worden.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Ledebur, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 13. Inf. Reg., anstatt der Aussicht auf Civilversorg., die Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie ertheilt. Bar. v. d. Osten, gen. Sacken, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 9. Inf. Reg., die Aussicht auf Civilversorg. ertheilt.

C. B. **Berlin**, 2. Febr. Die Anwesenheit des Herrn v. Beust, der, wie wir hören, Berlin schon heute wieder verläßt, soll eine Verständigung zwischen Preußen und Sachsen in Bezug auf das Verhalten beider Staaten am Bundestage, der von Oesterreich einzubringenden Vorlage gegenüber, zur Folge gehabt haben. Oesterreich wird nicht eine Aneignung der durch den Grafen Esterhazy in Petersburg vorgelegten Propositionen fordern, sondern sich auf eine Mittheilung derselben beschränken, zugleich aber die Bundesversammlung zu einer Aeußerung bezüglich der von dem deutschen Bunde in der nunmehrigen Phase der orientalischen Angelegenheiten einzunehmenden Stellung veranlassen.

Herr v. Fonton wird nicht wieder nach Hannover zurückkehren, sondern zunächst in derjenigen Stellung verbleiben, welche er gegenwärtig in dem Kabinet des Grafen Nesselrode einnimmt. Derselbe hat seinen hiesigen Freunden, wie wir erfahren, diesen Wechsel seiner Verhältnisse bereits auf seiner Durchreise von Hannover nach Petersburg als wahrscheinlich angedeutet.

Es finden in diesem Augenblicke an entscheidender Stelle Erwägungen über eine baldige durchgreifende Vermehrung der Umlaufsmittel statt.

Ueber den Eifer, mit welchem der Prinz Friedrich Wilhelm königl. Hoheit seit einiger Zeit sich seiner Belehrung über die verschiedensten Zweige der Staatsverwaltung hingiebt, erfahren wir die bemerkenswerthesten Thatsachen. Die Auffassung der konkreten Fälle, zu welchen die Theilnahme des Prinzen an verschiedenen Gegenständen der Verwaltung Veranlassung bot, soll von dem ernstesten Eindringen und einem selbst die Kundigsten und in den Geschäften Ergrauten überraschenden Takt und Verständniß Zeugniß geben. Dem Vernehmen nach wird der Prinz in späterer Zeit sich auch von der Rechtspflege durch Kenntnißnahme von den praktischen Einrichtungen in ähnlicher Weise unmittelbar unterrichten.

Deutschland.

München, 1. Februar. [Einbringung eines Gesetzentwurfs], durch den Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten, in Betreff der Vollendung des baierischen Eisenbahnnetzes, resp. der Ueberlassung dieser Bahnen an Privatgesellschaften, unter Zinsengarantie des Staats. Die betreffenden Linien sind: Nürnberg-Amberg-Regensburg, dann München-Landshut an die Donau, ferner Amberg-Regensburg-Pilsen, und Regensburg-Passau-Linz. Mit Oesterreich, fügt der Herr Ministerpräsident bei, seien die erforderlichen Unterhandlungen bereits eingeleitet. (A. Z.)

Karlsruhe, 30. Januar. Die hiesige Zeitung theilt heute seinem Wortlaut nach das Aktenstück mit, kraft dessen der Prinz-Regent den Beschlüssen der letzten Generalsynode die landesherrliche Sanktion ertheilt hat.

Altenburg, 1. Februar. Soeben Vormittags 11 Uhr verkünden 101 Kanonenschüsse dem Lande das freudige Ereigniß der Geburt eines Erbprinzen, der erste Sprosse des jetztregierenden herzoglichen Hauses, der auf hiesigem Residenzschlosse das Licht der Welt erblickt. (D. A. Z.)

Leipzig, 1. Februar. Heute hat hier durch die hiesige Polizei die Verhaftung des bekannten Griechen Konstantin Simonides auf Antrag des Polizeidir. Dr. Stieber aus Berlin, der in Begleitung des Professors Lepsius hierher gekommen, stattgefunden. Simonides hatte für einen von ihm täuschend angefertigten Palimpsest, drei Bücher des Uranios über die älteste Geschichte Aegyptens enthaltend, dessen Ankauf der König von Preußen auf Antrag der berliner Akademie beschlossen hatte, eine von Professor Lepsius vorgeschossene Summe von 2000 Thlrn. durch Professor Dindorf empfangen, die sich bei ihm vollständig (und noch mehr als diese) vorfand, sodaß bei diesem Betruge Niemand einen Verlust erlitten hat. *) (D. A. Z.)

* **Aus Mecklenburg**, 30. Jan. Die durch die neuerliche Regulirung des Streites mit dem Kammerherrn v. d. Kettenburg bei uns wieder lebhaft angeregte Frage von der rechtlichen Stellung der katholischen Kirche in Mecklenburg ist so eben Gegenstand einer publicistischen Discussion geworden, indem der bekannte Rechtsgelehrte, Professor Mejer in Rostock ein tiefeingehendes Gutachten über den „16. Artikel der deutschen B.-A., die römische Kirche und der Bundestag" erstattet hat. Uebrigens ist unlängst die Sache auch zur richterlichen Entscheidung gekommen, indem wegen Vollziehung der Taufe an dem unehelichen Kinde eines lutherischen Mädchens durch einen katholischen Priester Klage erhoben, und im Wege der Appellation an das Appellationsgericht gebracht wurde.

Hamburg, 30. Januar. Wie in den meisten deutschen Staaten, so auch bei uns, existirt ein Verein älterer hanseatischer Kampfgenossen, der alljährlich das Andenken an die große Zeit deutscher Erhebung gegen fremde Usurpation mehrfach festlich begeht. Seine gewöhnliche originelle Zelt-Mahlzeit hielt derselbe vor einigen Tagen im großen, in ein mächtiges Zelt verwandelten, Saale des Elbpavillons am Millernthore ab, an der circa 260 Personen Theil nahmen. Ein Zeichen, daß die jetzt hier herrschende Sympathie für Frankreich den Sinn für jene längstentschwundene Periode nicht zu tödten vermochte. — Unsere Stadttheater-Maskeraden, nach dem Muster der pariser Opernbälle von Hrn. Direktor Sachse sehr geschickt arrangirt, finden so allgemeinen Beifall, daß aus der ursprünglich festgesetzten einen jetzt drei geworden sind. Am meisten regt zu dem Besuche die jedesmal stattfindende Tombola an, bei der sehr angenehme Gewinne: z. B. ein elegantes Portemonnaie mit 20 Dukaten, eine schöne Börse mit 10 Louisd'or, eine kostbare Brieftasche mit 25 Thlr. u. s. w. zu holen sind. — Seit 8 Tagen ist unser Hafen offen und fast ganz eisfrei. Kommt nicht noch ein harter Nachwinter, so dürfen wir die Schifffahrt wieder als eröffnet betrachten. — Die Cerealien- und Fleisch-Preise sind in fortdauerndem, wenn auch langsameren Weichen und das Geschäft darin sehr flau; jede neue Friedensaussicht treibt sie einen Grad tiefer. Kommt der Friede wirklich zu Stande, so werde i wahrscheinlich eine größere Liste bedeutender Fallissements einsenden müssen, denn die Spekulation erleidet in diesem Frühjahre voraussichtlich eine sehr harte, wenn auch gerechte Niederlage.

*) Der „Preuß. Staats-Anzeiger" bringt hierüber folgende erklärende Notiz aus Berlin vom 1. Februar: „Es ist aus den öffentlichen Blättern bekannt, daß der hiesigen königlichen Akademie der Wissenschaften von Leipzig aus eine Palimpsest-Handschrift angeboten ward, welche ein bis dahin ganz unbekanntes Werk eines alexandrinischen Schriftstellers Ouranios über die ältere ägyptische Geschichte enthielt und für deren Aufklärung von Wichtigkeit schien. Die wissenschaftliche Bedeutung der Sache bestimmte die Akademie, den Antrag nicht von der Hand zu weisen, und es wurden Schritte gethan, welche nun dadurch zum Abschluß gelangt sind, daß die von einigen Mitgliedern der Akademie angestellte sorgfältige Untersuchung der Handschrift die Unechtheit des Ouranios nach allen Seiten hin vollständig erwiesen hat. Es konnte mithin von einem Ankauf der Handschrift nicht weiter die Rede sein, und der Gegenstand dieser mit so viel Geschicklichkeit als Unverschämtheit eingeleiteten Täuschung ist bereits wieder nach Leipzig zurückgekehrt."

Frankreich.

Paris, 31. Januar. Die Thronrede der Königin von England, die um 4 Uhr durch eine Extra-Ausgabe der „Presse" bekannt wurde, hat eine gewisse Sensation in Paris erregt. Man erwartete, daß sie nähere Aufschlüsse über die Verhandlungen ertheilte. Dies war aber keineswegs der Fall. Man fängt auch hier nachgerade an, die bisherigen Ereignisse und den in Paris erwarteten Kongreß mit weniger zuversichtlichen Hoffnungen zu betrachten. Schweden beklagt sich, Sardinien beschwert sich, und auch die Türkei fürchtet, daß Nikolajew und Cherson leicht Sebastopol ersetzen könnten. Sardinien wurde von Oesterreich von der Unterzeichnung der ersten Friedens-Präliminarien in Wien ausgeechlossen. England mußte sich Frankreich fügen, das in diese Bedingung willigte. Das wird zu Schwierigkeiten führen. Petersburger Briefe melden, daß man in Rußland eben so froh mit den Friedensaussichten sei, als in Frankreich. Sogar Großfürst Konstantin soll sich mit dem Beschlusse des Kaisers zufrieden geben und ebenfalls Freude äußern. Dann begreifen sich die Befürchtungen von anderer Seite um so mehr.

Großbritannien.

London, 31. Januar. Die feierliche Eröffnung des Parlaments fand heute unter Beobachtung der herkömmlichen Ceremonien statt. Als die mit den Insignien des Königthums bekleidete Königin auf dem Throne Platz genommen hatte, hielt sie folgende Thronrede, deren ersten Theil wir bereits mitgetheilt haben. Der Schluß lautet:

Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Die Budgets für dieses Jahr werden Ihnen vorgelegt werden. Sie werden finden, daß dieselben eine solche Fassung haben, daß den Anforderungen des Krieges Rechnung getragen wird, wenn unglücklicher Weise der Friede nicht zu Stande kommen sollte.

Mylords und meine Herren: Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mittheilen zu konnen, daß trotz der Bedürfnisse des Krieges und trotz der Lasten und Opfer, welche er meinem Volke unvermeidlich auferlegt hat, die Hilfsquellen meines Reiches nicht gelitten haben. Ich rechne mit Vertrauen auf den energischen Geist und die aufgeklärte Vaterlandsliebe meiner getreuen Unterthanen und hege die Ueberzeugung, daß sie mir auch in Zukunft die Unterstützung angedeihen lassen werden, welche sie mir in so edler Weise gewährt haben. Sie können sich darauf verlassen, daß ich keine Anstrengungen von ihnen verlangen werde, die über das hinausgehen, was die gebührenden Rücksichten auf die großen Interessen und auf die Ehre und Würde des Reiches erheischen.

Mehrere wichtige, auf Verbesserungen im Inneren bezügliche Gegenstände empfehle ich Ihrer sorgsamen Prüfung. Der in mehreren Punkten zwischen der Handelsgesetzgebung in Schottland und den übrigen Theilen des vereinigten Königreiches bestehende Unterschied hat einer großen Anzal meiner dem Handelsstande angehörigen Unterthanen Ungelegenheiten verursucht. Es werden Ihnen Maßregeln vorgelegt werden, welche diesem Uebel abhelfen sollen. Außerdem werden Ihnen Maßregeln vorgelegt werden, welche den Zweck haben, die Gesetzgebung in Bezug auf Handels-Gesellschaften dadurch zu verbessern, daß sie die Gesetze vereinfachen und auf diese Weise die Anlage von Kapitalien in Handels-Unternehmungen erleichtern.

Das System, kraft dessen die Schifffahrt der Entrichtung lokaler Zölle und Durchfahrts-Gebühren unterworfen ist, hat zu vielfachen Klagen Anlaß gegeben. Es werden Ihnen Maßregeln vorgelegt werden, welche den Zweck haben, dem abzuhelfen. Andere wichtige Maßregeln behufs der Verbesserung der Gesetze in Großbritannien und Irland werden Ihnen unterbreitet werden, und ich zweifle nicht daran, daß Sie diesen Gegenständen, so wie allen andern, über die Sie zu berathen haben mögen, Ihre sorgfältige Aufmerksamkeit angedeihen lassen werden.

Ich flehe mit Inbrunst, daß der Segen der göttlichen Vorsehung über Ihren Berathungen walten und dieselben zum Wohl und Glück meines Volkes, dem höchsten Ziele meines unwandelbaren Strebens, ausschlagen lassen möge.

Nach Verlesung dieser Rede ging das Parlament auseinander. Um 5 Uhr versammelte sich das Haus der Gemeinen wieder, und die Antwort-Adresse auf die Thronrede ward verlesen. Disraeli unterstützte dieselbe und erklärte, er werde das Ministerium unterstützen, gleichviel, ob es sich für den Krieg oder den Frieden entscheide. Ueber die mit der Belagerung von Kars zusammenhängenden Ereignisse sprach er sich in mancher Beziehung tadelnd aus. Lord Palmerston erklärte, er glaube an den Frieden. Alles berechtige zu der Hoffnung, daß er zu Stande kommen werde. Doch habe man die nöthigen Maßregeln ergriffen, um allen Eventualitäten für den Fall begegnen zu können, daß der Krieg noch ein ganzes Jahr dauere, obgleich Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß der Friede in drei Monaten erzielt sein werde. Roebuck sprach die Ansicht aus, daß der Krieg fortdauern müsse, bis der Entscheid durch die Waffen herbeigeführt werde. General Sir de Lacy Evans äußerte, England sei mächtig genug, um den Krieg allein fortsetzen zu können. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, ward die Adresse angenommen und das Haus vertagte sich. — Im Oberhause erklärte Lord Clarendon gelegentlich der Adresse, daß er den Krieg um des Krieges selber willen verwerfe, und daß er sich bei den Friedens-Verhandlungen in Paris nach Kräften bestreben werde, den Frieden herbeizuführen. Das ganze englische Kabinet theile diese Gesinnungen, und das Gleiche sei in Bezug auf den Kaiser Napoleon der Fall. Trotz-

dem werde man die Rüstungen nicht einstellen. Der Waffenstillstand müsse kurz und der Friede nicht schimpflich für Rußland sein, wenn man sich Dauer von demselben versprechen wolle. Der Earl v. Derby sprach in demselben Sinne wie Disraeli.

[Zur Fortdauer der Rüstungen.] Der „Köln. Z." wird geschrieben: „Die frühere Mittheilung, daß die französische Regierung ihre in England noch schwebenden Lieferungskontrakte für die Armee sistirt hat, war vollkommen richtig. Auffallend war dabei, daß die bezügliche Weisung des pariser Kriegsministeriums an seinen hiesigen Hauptagenten Pastré am 17. Abends hier eintraf, somit wenige Stunden schon, nachdem die Depesche aus Wien, welche die unbedingte Annahme der österreichischen Vorschläge in Petersburg meldete, in Paris eingetroffen war. Tags darauf kündigte auch das englische Ministerium seine Kontrakte für den nächsten Termin und löste die Verhandtungen betreffs derjenigen, die noch nicht zum Abschluß gediehen waren. So standen die Sachen bis zum 28. Januar. Da plötzlich kam aus Paris und gleichzeitig aus dem hiesigen Ministerium für Krieg und Flotte die Ordre an die Agenten, die noch nicht abgelaufenen Lieferungskontrakte auf ein halbes Jahr zu verlängern, und die noch schwebenden ebenfalls für die Dauer von 6 Monaten abzuschließen. Diese Ordre ist vorgestern ausgeführt worden. Die Lieferungen an die englische Regierung umfassen natürlicher Weise alle Armeebedürfnisse. Die französische Regierung bezieht außer Guß- und Schmiedearbeiten für ihre Flotte von England aus vornehmlich Verproviantirung-Artikel." (So die Köln. Ztg. Es stimmt dieser Vorgang zu den Aeußerungen der Thronrede über die Fortdauer der Rüstungen und mag wohl auf einem Abkommen der beiden alliirten Regierungen beruhen. Von Seiten Englands wünscht man wohl, den Wunsch nach Frieden nicht zu augenfällig zu dokumentiren.)

London, 31. Jan. Die gestrige Demonstration in St. Martin's Hall hatte einen mehr als oppositionellen Charakter. Unter den Sprechern befanden sich, wie voraus gesagt, Mitglieder aller denkbaren politischen Parteien, Tories, Whigs, Radikale und Chartisten, aber, so viel wir wissen, Niemand, der den sogenannten herrschenden Klassen angehört, kein Bankier, kein Pair, kein jüngerer Lords-Sohn (den Oberst Hon. Smythe Vereker ausgenommen). Was „Herald", „Advertiser" und „Daily News", was Urquhart und Parronett Thompson seit zwei Jahren gepredigt, fand einen konzentrirten und erbitterten Ausdruck; ein O'Connell (William John), ein Mr. Harris und andere „Whigglings" suchten Vertrauen zu Lord Palmerston zu wecken, kamen aber nicht zu Worte. Den Refrain aller Anklagen gegen die Regierung bildete das Motto des Journalisten Richards: „Ein Scheinkrieg, eine Scheinblokade, ein Scheinfrieden!" Major Rolland nährte die feindselige Stimmung der Versammelten durch eine Blumenlese aus den Blaubüchern, indem er zugleich den Nachweis führte, daß die Regierung sich an den Volkswillen so viel wie an den Mann im Monde kehre, und daß die Resolutionen eines Meetings über auswärtige Angelegenheiten ganz ohnmächtiges Gebell seien. Als darauf Mr. Hart auseinandersetzte, wie die österreichischen Vorschläge darauf hinausliefen, Rußland den Kaukasus zu sichern, die Türkei aber durch allmälige Abreißung der Fürstenthümer und Aufwiegelung der Rajahs zu einem kranken Mann zu machen, erhielt das Urquhartsche Element die Oberhand. Die ursprüngliche Resolution, auf Erstattung der Kriegskosten ꝛc., mußte einem Amendement von Finlar weichen, welches den Wunsch aussprach, die englische Regierung wegen Betrug und Verrath in Anklagestand zu setzen. (Rasender Beifall.) — Sir de Lacy Evans, der geladen war, entschuldigte sich brieflich mit dem Bemerken, er sympathisire mit den Zwecken des Meetings, beabsichtige aber seine Meinung morgen (heute) dem Parlament zu sagen.

Dem Gerücht, daß gleich nach Votirung der Adresse eine Parlamentsvertagung beschlossen sei, spricht „M. Post" heut jede Begründung ab. Dafür ermahnen „Times" und „Globe" die ehrenwerthen Parlamentsmitglieder, sich ein paar Wochen lang des Interpellirens zu enthalten. „Wenn die Unterhandlungen in Paris einmal vorüber sind, dann" — nun dann „wird es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht beider Parlamentshäuser sein, sich zu überzeugen, ob der Friede nicht durch ungebührliche Anforderungen verzögert oder durch niedrige oder übertriebene Zugeständnisse beschleunigt worden ist."

Rußland.

Odessa, 21. Januar. Gestern langten aus Wien zwei Depeschen an, welche dort am 17. Januar aufgegeben wurden und die Hoffnung auf Frieden verkündigen, der überall als ein tiefes Bedürfniß empfunden wird. Dies erregte hier die größte Befriedigung, man sah den Leuten auf den Straßen an, daß sie von Freude erfüllt waren. Die Spekulationen wurden aufgenommen und noch gestern wurden einige Geschäfte in Getreide gemacht. Der Weizen steht wegen Mangel an Zufuhr über 8 Silberrubel im Preise, und wenn demnächst die Schifffahrt beginnen sollte, so wird er noch bedeutend steigen. Am schlechtesten fahren hierbei einige Ausländer, welche in Folge der von der russischen Regierung gemachten Zusicherung, die Getreidevorräthe der Unterthanen neutraler Staaten, um den Kostenpreis zu übernehmen, ihr Eigenthum der Krone übergaben und bis jetzt noch keine Bezahlung erhalten haben, obwohl von St. Petersburg amtliche Versicherungen angelangt sind, daß die Behörden in Odessa nicht nur den Auftrag, sondern auch das Geld zur Auszahlung schon erhalten haben.

Aus der Krim und aus dem azowschen Meere nichts Neues. Die türkischen Gefangenen haben, da man sie in kalte Räume gesperrt hatte, die Jalousien und Fensterbalken des Hauses, in welchem sie consignirt waren, zertrümmert und sodann verbrannt, und als sie dann in ein anderes Gebäude gebracht werden sollten, in ihrer früheren Behausung Feuer angelegt, welches jedoch bald gedämpft wurde. Die französischen Gefangenen werden gut behandelt und gehen in Begleitung bewaffneter russischer Soldaten zu zwei, drei Mann in der Stadt herum, um ihre Einkäufe zu machen. Hierbei trifft es sich manchmal, daß Franzose und Russe in einen Weinkeller eintreten und dort so lange Zechen, bis sie beide ihre Rollen vergessen; ich selbst sah, daß der nüchtern gebliebene Franzose das Gewehr des trunkenen Russen trug und ihn unter dem Arme haltend nach der Behausung heimführte.

Belgien.

Brüssel, 30. Jan. [Stürmische Kammersitzung.] Gestern höchst stürmische Sitzung im Hause der Repräsentanten. Der Justizminister wurde heftig interpellirt, warum er die Stelle eines Friedensrichters in Ath nicht wieder besetzt habe, da doch der Friedensrichter zum Bürgermeister der Stadt Ath ernannt worden sei. Der Justizminister erklärte ziemlich kurz, daß er die Stelle Herrn Lor offen halten wolle, bis derselbe sein Municipalamt niederlege. Da brach der Sturm donnernd los, da deklamirte Verhaegen mit seinem Pathos, da erging sich Tesch in den allerungeziemendsten Ausdrücken und schrie in „edelster Entrüstung": „diese schändliche Durchstecherei (tripotage) müsse aufhören." Als nun der wahrhaftig allzu nachsichtige Präsident endlich seine Klingel erhob und den Blitzstrahl seines Ordnungsrufes schleuderte, da erhoben sich die liberalen Völker Frère-Orban's mit Geschrei und bestritten dem Präsidenten sein Recht. Graf Felix Merode und andere von den Katholiken vertheidigten kühn den Ordnungsruf, der indessen von dem Präsidenten doch zurückgezogen wurde, als von den Liberalen die Erklärung kam, die Beleidigungen u. s. w. hätten sich nicht auf die Person eines Ministers bezogen. Gewiß eine recht freundliche, wenn auch ziemlich dunkle Erklärung. Nach diesem wahrhaften Mistralsturme wurde ganz friedlich das Budget weiter diskutirt. (N. Pr. Z.)

Spanien.

Madrid, 26. Januar. Ein vorgestern zwischen Orense und O'Donnell stattgehabter Wortwechsel, wobei ersterer beleidigende Aeußerungen sich gestattete, schien zum Duell führen zu sollen. Das Ehrengericht der Generale verhinderte jedoch dasselbe durch die Entscheidung, daß die Worte Orenses des Kriegsministers Ruf nicht beflecken können. — Gestern belagerten über 500 Weiber die Thüren des Hotels des Civilgouverneurs unter Geschrei um Unterstützung. Man hatte ausgesprengt, daß der Gouverneur mit Vertheilung eines sehr ansehnlichen Vermächtnisses unter die Armen beauftragt sei. Die Behörde erklärte ihnen, daß das Vermächtniß eine Erdichtung sei, worauf sie sich murrend entfernten. — Unsere Regierung hat angeordnet, daß ihre Agenten sich mit dem Kaiser von Marokko über die Erbauung eines Leuchtthurmes am südwestlichen Ende der Meerenge von Gibraltar auf der marokkanischen Küste verständigen sollen. Sie bietet zu diesem Zwecke den Beistand ihrer Ingenieure an.

Eine Depesche aus Madrid vom 30. Januar lautet: Die Cortes haben gestern die Errichtung der katalonischen Creditgesellschaft genehmigt. — Herr Corradi ist zum Gesandten in Portugal ernannt worden und Herr Solos Alvarez zum Gesandten in Mexiko, als Nachfolger des Herrn Zayas. — Die Ruhe ist an allen Punkten vollkommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Februar. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche sind exkl. 2 todtgeborner Kinder 36 männliche und 41 weibliche, zusammen 77 Personen gestorben. — Hiervon starben: Im allgemeinen Krankenhospital 21, im Hospital der Elisabetinerinnen 2 und im Garnison-Lazareth 1 Person. (Pol.-Bl.)

Breslau, 3. Febr. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Kleine Scheitnigerstraße Nr. 12, 3 Stück Federbetten (Kopfkissen) mit roth und weiß gestreiften Inletten, Werth 6—8 Thlr.; von dem Wäschtrockenplatz Neue Kirchstraße Nr. 8 ein Mannshemde, gez. O. K., im Werthe von 1⅓ Thlr.; Albrechtsstraße Nr. 8 eine weiße gehäkelte mit buntem Bande durchzogene Haube; Tauenzienstraße 69 ein großer kupf. Kessel, durch Herausreißen desselben aus der Mauer. Am 1. d. Mts. haben sich Diebe in den hiesigen städtischen Marstall eingeschlichen, sind durch Abbruch des Thürschlosses der par terre gelegnen Schulstube von St. Dorothea in letztere gelangt und haben den in der Schulstube befindlichen Ofen eingeschlagen, daraus die starken eisernen Schienen genommen und mit diesen einen Durchbruch in das daran stoßende Tabak-Verkaufs-Lokal, Schweidnitzerstraße Nr. 7, versucht, sind jedoch entweder hierbei gestört worden, oder haben die Arbeit freiwillig eingestellt und sind, unter Zurücklassung der eisernen Schienen, entflohen und unbemerkt entkommen. Das Fenster der Schulstube wurde offen und die Mauer nach dem Verkaufs-Lokal zur Hälfte ausgebrochen gefunden. — Ferner haben in derselben Nacht Diebe den Versuch gemacht, in den Keller des Hauses Nr. 78 Nikolaistraße gewaltsam einzudringen, sind aber muthmaßlich in ihrem Vorhaben gestört worden und unter Fortnahme des Vorlegeschlosses entflohen.

Gefunden wurde: ein Zahnstocher von Horn mit silbernem Ohrlöffel.

Verloren wurde: ein goldner Siegelring, auf dessen Platte die Buchstaben S. T. (Pol.-Bl.)

* **Görlitz,** 1. Februar. [Vermischtes.] Dem Oberlehrer an der höheren Bürgerschule Herrn Fechner hierselbst ist die besondere Ehre zu Theil geworden, von der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Wien, zum correspondirenden Mitgliede ernannt zu werden. — Der hiesige Verkehr der königl. Bank-Kommandite ist seit deu 4 Jahren des Bestandes dieses Institutes in einem steigenden Verhältnisse gewesen, der erfreuliche Kunde von dem wachsenden Umfange des hiesigen kaufmännischen Verkehrs giebt. Im ersten Jahre 1851—1852 betrug der Umsatz nur 500,000 Thlr., 1852 bereits 2¼ Million, 1853 3½ Million, 1854 5½ Million und im abgelaufenen Jahre schon über 8 Millionen Thaler preuß. Courant. Auch die Benutzung der Bank in kleinen Summen wird immer bedeutender, je mehr die dem Verkehr durch die Bank gebotenen Erleichterungen und Bequemlichkeiten in dem Bewußtsein des Publikums Platz greifen. Die Geschäfte steigern sich zu einzelnen Zeiten so, daß die bisher allein beschäftigten beiden Beamten zur Zeit des Hauptandranges kaum alle Nachfragen befriedigen können. — Wiederholte, sehr verwickelte und künstliche Vorstellungen im Theater haben die große Sachkenntniß unseres Theater-Maschinenmeisters, Hrn. Hinze, in die Augen fallend, bewiesen. Bei der Einrichtung der Maschinerie im Theater betheiligt, hat derselbe zur Zeit des Baues die genaueste Kenntniß des ganzen inneren Organismus sich angeeignet, und durch Selbsteinsicht der berliner Theater, vom k. Hoftheater (Opern- und Schauspielhause) ab, des hannoverschen Hoftheaters, der sächsischen Haupttheater noch mehrere Verbesserungen anbringen können, die sich als sehr zweckmäßig bewährt haben. Störungen im Maschinenwesen wie solche an vielen Orten häufig so schädlich auf den Gang der Handlung einwirken, sind fast gar nicht hier vorgekommen. — Auf nächsten Sonntag wird Herr Stadtmusikus Apetz hierselbst ein Konzert zur Nachfeier des hundertjährigen Geburtstages Mozart's veranstalten, bei welchem eine Menge klassischer Piecen zur Vorführung kommen soll.

Ω **Namslau,** 31. Januar. Von dem Gustav-Adolf-Zweigverein für Namslau und Umgegend haben wir zwar aus dem verflossenen Jahre weder glänzende Festlichkeiten, noch belangreiche Veränderungen, sondern nur ein stilles Fortwirken und reges Vorwärtsschreiten in dem geordneten Gleise — aber beides gekrönt mit günstigem Erfolg und überraschender Segensfrucht — zu berichten. In dem Vorstandskollegium wurden die zwei durch Abgang der Pastoren Horter und Abicht erledigten Stellen von ihren beiden Amtsnachfolgern eingenommen, und zwar so, daß Pastor Prochaska, der Prediger der polnisch-evangelischen Bevölkerung, im März die Funktion des Schriftführers, Pastor Schwarz, der Prediger der deutsch-evangelischen Gemeinde, im Juni die des Vicepräses übernahmen, wodurch jenes Kollegium einen erwünschten Zuwachs an beeiferten und thätigen Gehilfen erhielt. Allgemeine Vorstandssitzungen (mit Zuziehung der Ehrenmitglieder und Vertrauensmänner) haben im Laufe des Jahres 4 stattgefunden, worunter die am 11. September, am zahlreichsten besucht und durch persönliche Theilnahme des Ehrenpräses, Herrn Superintendenten Peisker, ausgezeichnet war. Engere oder vorbereitende und vertraulich berathende Sitzungen wurden fünf abgehalten. Die letzte, am 16. Dezember anberaumte Generalversammlung war, trotz der vorhergehenden öffentlichen Einladung und genommener Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse, eben so sparsam, als die vorjährige, und nicht einmal von Allen besucht, die ihre nahe Stellung zum Vereine und zur Kirche gewissermaßen verpflichtete. Für diese niederschlagende Erfahrung fühlte sich jedoch der Vorstand durch das hocherfreuliche, seine bescheidenen Erwartungen weit übersteigende und bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen wirklich erstaunenswerthe Ergebniß der diesjährigen Beitragssammlung überschwenglich entschädigt, indem der Rechnungsbericht eine Jahreseinnahme von 168 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. nachwies, welche Summe den Ertrag des vorigen Jahres um 37 Thlr., und den des vorhergehenden um 128 Thlr. überstieg. Nächst Gott ist dieser wunderbare Segen theils dem Vorstande selbst, der sich einer ununterbrochen anregenden Thätigkeit schriftlich wie persönlich befleißigte, theils der Freigebigkeit mehrerer Rittergutsbesitzer des Kreises, welche einem speziell an sie gerichteten Beitragsgesuche des Vorstandes auf's liberalste entsprachen, theils endlich der eben so umsichtigen als eifrigen Betriebsamkeit der Vertrauensmänner (Landschullehrer und andere einflußreiche Persönlichkeiten) zu verdanken, unter denen die meisten sich selbst überboten und Außerordentliches geleistet haben. Um die aufopfernde Thätigkeit dieser Männer gehörig zu würdigen, muß man wissen, daß die ländliche Bevölkerung des hiesigen Kreises nur zu ungefähr drei Siebentheilen evangelisch, dabei größtentheils polnischer Zunge und im Allgemeinen blos mittelmäßig begütert ist. Dessenungeachtet weisen die Sammellisten aus mehreren Ortschaften eine fast durchgängige Betheiligung sämmtlicher evangelischer Hausväter, hin und wieder sogar noch die ihrer Familienglieder und Dienstboten (wenn auch nur mit einem geringfügig aussehenden, an sich doch werthvollen Scherflein) nach. Das Gustav-Adolfs-Werk gilt hier durchaus und in allen Herzen als ein Werk des Friedens, und wird also betrieben, und so konnte es geschehen, daß auch katholische Ehemänner für ihre evangelischen Frauen Liebesgaben zahlten. Von der gehabten Einnahme des verflossenen Jahres sind 100 Thlr. an den schlesischen Hauptverein abgegeben, 10 an den saganer Zweigverein für die Orte Kalkreuth und Nieder-Briesnitz, 10 Thlr. an Ottmachau, 10 Thlr. an Krappitz und 30 Thlr. für Reichthal, welches der hiesige Verein vorzugsweise zu seiner Angelegenheit gemacht hat.

Polizeigerichtliche Entscheidungen.

* **Breslau.** [Bau-Kontraventionen.] Ein Bauunternehmer, welcher ein Fabrikgebäude mit einem dazu gehörigen Dampfkessel hatte aufführen lassen, wurde angeklagt, weil er den hierzu erforderlichen Konsens nicht erhalten hatte. Er wies dem Polizeirichter nach, daß er dem königlichen Polizei-Präsidium eine richtige und vollständige Zeichnung des ausgeführten Baues, in welchem auch der Dampfkessel vermerkt gewesen, eingereicht und von dieser Behörde die Genehmigung zu dem Bau ohne weitere ausdrückliche Einschränkung erhalten hatte. Der Polizeirichter sprach ihn deshalb von der erhobenen Anklage frei. Hiergegen rekurrirte der Polizeianwalt, indem er geltend machte, daß zur Anlegung von Dampfkesseln der Konsens der königlichen Regierung erforderlich sei, die seitens des Polizei-Präsidii ertheilte Genehmigung auf diese Anklage selbstverständlich nicht mitbezogen werden könne, eventuell aber wirkungslos sein würde, weil das Polizei-Präsidium hierzu nicht kompetent gewesen. Der Rekursrichter ist dieser Auffassung beigetreten und hat deshalb den Angeklagten wegen Aufstellung eines Dampfkessels ohne Genehmigung der königlichen Regierung verurtheilt.

Ein anderer Bauunternehmer hatte zu einem Gebäude, für dessen Aufrichtung an sich die polizeiliche Genehmigung erforderlich war, den Grund legen und einen Theil einer Mauer aufführen lassen, bevor er die polizeiliche Genehmigung erhalten hatte. Der Polizeirichter sprach ihn von der erhobenen Anklage dennoch frei, weil nur die Ausführung eines Baues ohne polizeiliche Genehmigung mit Strafe bedroht, in den von dem Angeklagten bereits vorgenommenen baulichen Einrichtungen aber nur der Anfang der Ausführung, also nur der mit Strafe nicht bedrohte Versuch einer Uebertretung zu finden sei. Auf den Rekurs des Polizei-Anwaltes ist dieses Urtel abgeändert und der Angeklagte zur Strafe verurtheilt worden, indem der Rekursrichter annahm, daß, wenn auch zu den bereits ausgeführten Gebäulichkeiten an sich eine polizeiliche Genehmigung nicht erforderlich gewesen wäre, diese doch deshalb hätte eingeholt werden müssen, weil jene Baulichkeiten nicht für sich selbst bestehende, sondern nur Theile des ohne polizeiliche Genehmigung nicht zuläßigen Aufbaues eines Gebäudes gewesen seien, unter der Ausführung eines Baues aber nicht blos dessen Vollendung, sondern überhaupt jedes Bauen zum Zweck der Errichtung eines Gebäudes zu verstehen sei.

[Konfiskation des Gewehres bei verbotswidrigem Schießen.] Ein Angeklagter war vom Polizeirichter auf Grund des § 345 Nr. 6 St. G. B. wegen Schießens in der Nähe von Gebäuden ohne polizeiliche Genehmigung zur Strafe und zugleich zur Konfiskation des Gewehres verurtheilt worden. Der Rekursrichter hat die Konfiskation aufgehoben, weil der Schlußsatz des gedachten §, in welchem die Fälle der Konfiskation speziell aufgeführt sind, die gewöhnlichen Schießgewehre nicht mit als der Konfiskation unterworfen bezeichnet.

Theater-Repertoire.

Montag den 4. Februar. 32. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Die Schwestern von Prag."** Komische Oper in 2 Aufzügen von Perinet. Musik von Wenzel Müller.

Dinstag den 5. Februar: **Maskirter und unmaskirter Ball.** Billets in den Saal à 1 Thlr., mit denen das Recht des Zutritts zu allen Logenräumen des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, so wie Gallerie-Billets für Zuschauer à 10 Sgr. sind im Theater-Büreau und am Abende des Balles an der Kasse zu haben.

Mittwoch den 6. Februar. 33. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Hochzeit des Figaro."** Komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Mozart.

Berliner Börse vom 2. Februar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 à 100¾ bez.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	96¾ bez.
dito 1854	4½	101 bez.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112¼ à 113 bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	87¾ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	148 Br.
Preuß. Bank-Anth.	4	128,129b.St.N.G.
Posener Pfandbr.	4	101½ bez.
dito	3½	91¼ Br.
Ruff. 6. Anl. Stgl.	5	95 bez.
Polnische III. Em	4	92¾ Br.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¾ bez. u. Gl.
dito à 300 Fl.	5	92 Br.
dito à 200 Fl.	—	20 Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	65¾ Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	59½ bez.
dito Prior.	4½	91¼ bez.
Berlin-Hamburger	4	114 bez.
dito Prior. I. Em.	4½	102⅝ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	102 Gl.
Berbacher	4	155¼ bez.
Breslau-Freiburg.	4	143 à 144 bez.
dito neue	4	134 bez.
Köln-Mindener	3½	165 bez. u. Br.
dito Prior.	4½	100¾ Gl.
dito II. Em.	5	103½ bez.
dito II. Em.	4	91 bez.
dito III. Em.	4	91 bez.
dito IV. Em.	4	89½ à ¾ bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	122 bez
Mecklenburger	4	56 à 57 bez.
Niederschlesische	4	93½ bez.
dito Prior.	4	93¼ Gl.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93¼ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	92¾ bez.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ Br.
dito Zweigbahn	4	70 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	59½ à 60¼ u. 60 bz.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	216 bez.
dito B.	3½	183 bez.
dito Prior. A.	4	92 Gl.
dito Prior. B.	3½	81¼ Gl.
dito Prior. D.	4	90½ bez.
dito Prior. E.	3½	79¼ Gl.
Rheinische	4	112¾ bez.
dito Prior. Stm.	4	112 à 112½ bez.
dito Prior.	4	90½ Br.
dito Prior.	3½	84 Gl.
Stargard-Posener	3½	95½ bez.
dito Prior.	4	91¼ Gl.
dito Prior.	4½	99¾ Br.
Wilhelms-Bahn	4	197 bez.
dito neue	4	168 bez.
dito II. Prior.	4	89¾ Gl.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅛ bez.
dito	2 M.	142¼ bez.
Hamburg	k. S.	151½ bez.
dito	2 M.	150⅜ bez.
London	3 M.	6 Rtl. 21 Sgr. bz.
Paris	2 M.	79⅚ bez.
Wien	2 M.	95 bez.
Breslau	2 M.	— — —
Leipzig	8 T.	99⅚ bez.
dito	2 M.	99⅙ bez.
Frankfurt a. M.	2 M.	56 Rtl. 20 Sg. bz.

Die Börse blieb günstig gestimmt und die Aktien-Course steigend; namentlich waren französisch-österreichische und Kredit-Aktien zu höheren Preisen sehr gefragt; erstere schlossen wieder billiger. Darmstädter Bank-Aktien drückten sich im Laufe des Geschäfts durch sehr bedeutende Verkäufe. Das Geschäft war sehr lebhaft, besonders in den genannten Aktien. Von Wechseln waren Augsburg und kurz Leipzig besser, dagegen Wien und Frankfurt billiger im Preise.

≅ **Breslau,** 4. Febr. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt sehr flau, ohne Kauflust, Angebot groß. — Kleesaat mäßige Zufuhr. Forderungen hoch, daher noch wenig gekauft. Begehr gut, besonders für weiße Saat.

Weizen, weißer bester 137—145 Sgr., guter 120—130—132 Sgr., mittler und ord. 95—110—113 Sgr., gelber bester 128—136 Sgr., guter 110 bis 120 Sgr., mittler und ord. 70—80—100 Sgr., Brennerweizen 60 bis 70 bis 80 Sgr. Roggen 86pfd. 109—110 Sgr., 85pfd. 106—107 Sgr., 84pfd. 103 bis 105 Sgr., 82—83pfd. 97—101 Sgr. — Gerste 70—74—77 Sgr. — Hafer 37—43 Sgr. — Erbsen 105—110—120 Sgr. — Winterraps bester 143 Sgr., Sommerraps und Sommerrübsen 110—114—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 18⅔—19⅙ Thlr., feine 17—17½—18 Thlr., abfallende Sorten 14—16½ Thlr., hochfeine weiße 26—27 Thlr., feine 23 bis 25 Thlr., mittle 20—22 Thlr., ord. 10—18 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.